

15 Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

5. Juli 1950.

131/J

Anfrage

der Abg. Rosa J o c h m a n n, Grete R e h o r, Gabriele P r o f t,
Ferdinanda F l o s s m a n n, Maria K r e n, Marianne P o l l a k
und Genossen

an den Bundesminister für Inneres,
betreffend Rückführung der Kriegsgefangenen.

- - - - -

Immer wird den wartenden Frauen und Müttern von den offiziellen Stellen die Versicherung gegeben, dass das Problem der Rückführung der Kriegsgefangenen so rasch als möglich einer Lösung zugeführt wird. Wenn auch diese Frage zahlenmässig an Bedeutung verloren hat, so hat sie doch menschlich an Bedeutung gewonnen, denn von einem Monat zum anderen warten tausende Frauen darauf, dass sie von der unfassbaren Qual des Wartens erlöst werden. Gerade die wartenden Frauen und Mütter legen eine wunderbare Solidarität an den Tag, aber auf die Dauer kann es keiner Mutter und keiner Frau genügen, zu wissen, dass bereits Zehntausende zurückgekehrt sind, wenn ihr Sohn oder Gatte noch immer nicht zu Hause ist. Neben den Frauen und Müttern warten unzählige unschuldige Kinder auf die Rückkehr des Vaters.

Viele heute noch in Kriegsgefangenschaft befindliche Österreicher waren weder Mitglieder der ehemaligen NSDAP, noch haben sie sonst irgendeine Schuld auf sich geladen.

Tausende Mütter und Frauen sind seit langer Zeit ohne jede Nachricht von ihren Lieben. Ein grosser Teil der wartenden Frauen und Mütter erleben nun wieder die unvorstellbare Marter der Ungewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen, denn seit November 1949 blieb jede Nachricht aus.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Inneres die nachstehende

Anfrage:

Was gedenkt der Herr Bundesminister zu unternehmen, dass dieses endlose Warten der Frauen abgekürzt wird und endlich nach fünf Jahren Kriegsende die Kriegsgefangenen nach der Heimat entlassen werden?

- - - - -